

Blättern, Nebenblättern, Blütenstielen und Hülsen, nur sind letztere öfters 6spirig und dann sogar etwas höher als breit; die ebenfalls hakigen Dornen sind aber stets mehrminder angedrückt und so kurz, dass sie die Breite der Aussennaht kaum überragen. — Unter Saaten und auf krautigen Abhängen Siciliens selten, ebenso im Gebiete: Catania (Guss. Syn. et Herb.), Gravina! April, Mai ☉.

†1307. *Med. muricoleptis* Tin. Guss. Syn. et Herb.! non DC. Schliesst sich an die vorigen an durch Kahlheit, nicht verwachsene Spiren, beiderseits gefurchte Dornen; charakterisirt sich aber durch nur wimperig gezähnte Nebenblätter, 1—2blüthige, das Blatt überragende Blütenstiele, viel breitere (10—12 Mm.), aber kaum 4—5 Mm. hohe, 3—4spirige, nicht dicht, aber zierlich erhaben netznervige Hülsen und flache, beiderseits mit schief abstehenden, gebogenen, hakigen, borstenförmigen, etwa  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{6}$  des Durchmessers erreichenden Dornen versehene Aussennaht; die Dornen der obersten Windung oft spärlich oder fast fehlend; reife Früchte oft braun. — An Wegen, auf Saatfeldern und lehmigen Fluren ganz Siciliens nach Guss., wahrscheinlich auch im Gebiete; ich besitze sie nur aus den Nebroden und aus Reggio. April, Mai ☉.

1308. *Med. De-Candollei* Tin. Guss. Syn. et Herb., *muricoleptis* DC. Prodr. II 179, non Tin. Ganz wie vorige, aber Hülsen noch grösser (12—14 Mm. breit, 5—8 Mm. hoch), mit 3—6 Windungen, beiderseits etwas convex, Dornen reichlicher und  $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$  der Hülsenbreite lang. Wie vorige in ganz Sicilien verbreitet; im Gebiete zahlreich um Nicolosi und Catania, besonders an Grabendämmen neben dem Pulverthurme von mir gesammelt. April, Mai ☉.

†1309. *Med. disciformis* DC. Cat. Gr. Godr. I 388!, W. Lgø. III 388, Reh. D. Fl. 69 I! Der vorigen etwas ähnlich und von Spr. damit confundirt, aber Unterschiede zahlreich: Die ganze Pflanze weichzottigflaumig, die oberen Blättchen verkehrt-eiförmig-keilig, die unteren verkehrt-eiförmig; Blütenstiele 1—2blüthig, bedeutend länger, als die Blätter; Hülsen beiderseits ganz flach und nervenlos, scheibenförmig, glänzend gelbbraun, circa 7—9 Mm. breit, 3—4 Mm. hoch; Aussennahte mit zahlreichen, abstehenden, etwas nach abwärts gekehrten, beiderseits tief gefurchten, etwas gekrümmten und an der Spitze hakigen, circa 5 Mm. langen Dornen; die oberste Windung ganz wehrlos. Eine der schönsten Arten, aus Sicilien bisher unbekannt, von mir auf dem Trümmerfelde des alten Syracus häufig gesammelt. April ☉.

(Fortsetzung folgt.)

## Literaturberichte.

**Botaniker-Kalender 1887.** Herausgegeben von P. Sydow und C. Mylius. In zwei Theilen. Zweiter Jahrgang. Berlin 1887. Verlag von Julius Springer. (X, 206 S.). In Brieftaschenform in Leinwand gebunden neu: 3 Reichsmark. Zoll für den Einband und Stempel 20 Nkr.

Der vorliegende zweite Jahrgang des Botaniker-Kalenders bil-

det eine recht erfreuliche Fortsetzung des im verwichenen Jahre glücklich begonnenen Unternehmens. Beide Abtheilungen desselben, welche beim ersten Jahrgange getrennt erschienen waren, sind jetzt zweckmässig zu einem für jeden Botaniker und Pflanzenfreund erwünschten Vademecum vereinigt. Dasselbe enthält zunächst den astronomischen Kalender mit den gebräuchlichen Angaben, dann einen ausgedehnten, 54 Blätter enthaltenden Schreib- und Notizkalender, dem überdiess 12 carrirte freie Blätter zu wissenschaftlichen Vormerkungen, kurzen, momentanen Aufzeichnungen von Beobachtungen u. dergl. passend beigegeben sind. Der folgende Text bringt die wichtigsten General-Regeln für Pflanzensammler in Bezug auf Einsammlung, Präparation und Aufbewahrung von Gewächsen, sodann die Regeln der botanischen Nomenclatur nach den von dem internationalen Congress der Botaniker im Jahre 1867 zu Paris angenommenen „Lois de la nomenclature botanique“ und den Zusätzen und Abänderungen in A. de Candolle's „Nouvelles remarques sur la nomenclature botanique“, ferner Verzeichnisse diverser in botanischen Schriften üblicher Abkürzungen, dann deutscher Specialfloren und kryptogamischer Exsiccatenwerke, Uebersichten der Blütenstände, des Linné'schen Systems, der Vegetationsgebiete (Grisebach's) und Florenreiche (Drude's), Tabellen zur Eintragung phänologischer Beobachtungen und solche über Mass- und Gewichtsverhältnisse. Der Monograph der Gattung *Potentilla*, Herr Prof. Alb. Zimmeter in Innsbruck, lieferte einen vortrefflichen Schlüssel zur Bestimmung der deutschen, österr.-ungarischen und schweizer Arten des genannten Genus. Der zweite Theil bringt als „botanisches Jahrbuch“ biographische Notizen in der Zeit vom 1. April 1885 bis 31. März 1886 gestorbener Botaniker Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, dann Namen und Adressen der deutschen und in diesem Jahre zum ersten Male auch der österr.-ungar. und der schweizer Botaniker und der „erweiterten Commission für die Flora von Deutschland“, Verzeichnisse von pflanzentauschenden Persönlichkeiten, von Vereinen, bot. Gärten, land- und forstwirthschaftlichen Lehranstalten, Laboratorien, von Zeitschriften und botanischen Vorlesungen auf deutschen Universitäten, sowie der deutschen botanischen Literatur 1885/1886. Es genügt wohl der einfache Hinweis auf den reichen Inhalt dieser für den Botaniker hochschätzbaren Abschnitte, um diesem II. Jahrgange eine gleich erfreuliche und allseitig willkommene Aufnahme vorherzusagen, wie der I. Jahrgang nach der Aeusserung der Herausgeber sie gefunden hat. Wir sind überzeugt, dass der Botaniker-Kalender künftighin jedem Pflanzenfreunde ein unentbehrlicher Begleiter sein wird.

Dr. K.

**Paul Sorauer, Handbuch der Pflanzenkrankheiten für Landwirthe, Gärtner, Forstleute und Botaniker. Zweiter Theil, die parasitären Krankheiten. II. neubearbeitete Auflage. Mit 18 lithographirten Tafeln und 21 Textabbildungen. Paul Parey, Berlin 1886. XI und 436 Seiten. Preis 14 Mark.**

Was wir in unserem Referat über den ersten Theil des Hand-

buches der Pflanzenkrankheiten<sup>1)</sup> in Bezug auf Bearbeitung der Krankheitsursachen und deren Therapie gesagt haben, lässt sich auch für den zweiten Theil in vollem Umfange aufrecht erhalten. Die volle Beherrschung des gigantisch anschwellenden Materiales, die übersichtliche Gruppierung und gewisse leitende Ideen, oder besser ausgedrückt, Principien, unter deren Aegide Sorauer seinen Arbeitsstoff stellt, geben ein glänzendes Zeugniß von dem Werthe des Buches. Eine solche leitende Idee ist die Annahme, „dass bei den parasitären Krankheiten die jedesmalige Beschaffenheit des Nährorganismus, die augenblickliche Disposition, einen Ausschlag für die Erkrankungsfähigkeit gibt, und das Krankheitsbild erst vervollständigt, also ebenso eingehend wie die Entwicklungsgeschichte des Parasiten beachtet werden muss“. Freilich ist gegenwärtig dieser jedesmalige Zustand des Wirthes, der einen Kampf mit den ihn überfallenden Parasiten führen muss, von uns gänzlich unbekannt Agentien bedingt, die wohl allgemein als Ernährungs- und sonstige Vegetationsfactors bezeichnet werden, ohne dass damit ein wesentlicher Fortschritt gegeben ist. Das Hauptverdienst des Verfassers besteht aber gerade darin, dass er das Vorhandensein der Prädisposition feststellt und somit den Weg andeutet, den die neue Forschung zu gehen hat. In unserem ersten Referate haben wir unserer subjectiven Anschauung Ausdruck gegeben, dass die von Galleninsecten verursachten Bildungen u. a. besser im II. Theile Platz gefunden hätten. Auch Verf. hat in dem Vorworte dieser Anschauung Rechnung getragen, hält aber seine Gruppierung für die richtige; denn „massgebend für diese Eintheilung war die bei den Gallen nothwendige Behandlung auch solcher mit den Gallenerzeugern nächst verwandter Thiere, welche die Pflanzen nur gelegentlich durch Frassbeschädigung verderben. Damit ist aber das natürliche Bindeglied zu denjenigen von Thieren veranlassten Verletzungen gegeben, welche, wie das Schälen und Verbeissen des Wildes, unbedingt bei den Wunden im ersten Theile des Buches abgehandelt werden mussten“. — Ob diese Auffassung wirklich da massgebend ist, wo es sich um bedeutende morphologische Veränderungen und parasitäre Wucherungen handelt, ist wohl noch discutirbar. Der vorliegende Band enthält einen Abschnitt „Parasitismus“, der den facultativen und obligaten Parasitismus, die Saprophyten etc. behandelt. Capitel II und III führen phanerogame und kryptogame Parasiten vor. Myxomyceten werden den Schizomyceten vorangestellt; die Nass- und Trockenfäule der Kartoffel, sowie das Ersaufen der Knollen sind eine und dieselbe Krankheit und gänzlich verschieden von der durch die *Phytophthora* erzeugten Kraut- und Knollentödtung; vorzüglich ausgearbeitet sind Brand- und Rostpilze, freilich auch die beststudirten Parasiten. Die *Exoascus*-Deformation (Hungerzweitschen) ist auch nach Verf. (mit Luerßen, Frank) nur durch das Zurückschneiden des Baumes bis auf das ältere Holz zu beheben. Die Steindrucktafeln bringen in schöner Ausföhrung die Entwicklungsstadien hervor-

<sup>1)</sup> Siehe diese Zeitschr. 1886, p. 203 ff.

ragender Pilzparasiten; als besonders gelungen möchten wir Taf. XV (Fleckenkrankheit der Erdbeerblätter) hervorheben. — Einige Nachtragsnotizen mit Referaten über neuestens erschienene einschlägige Arbeiten und ein sehr ausführliches Register mit alphabetischen Verzeichnissen der Nährpflanzen und der Parasiten schliessen die verdienstvolle Arbeit in würdiger Weise ab. Dr. T. F. Hanausek.

**J. B. Keller:** Ueber die Bechstein'schen Rosen in Deutscher botan. Monatschrift IV. Nr. 11 et 12, p. 172 (1886).

Verfasser bespricht den Wortlaut der Bechstein'schen Descriptionen zu Grunde legend, die in „Forstbotanik“ Edit. IV. enthaltenen Formen der Gattung *Rosa*. Von vorhinein kann von Geltendmachung irgend welcher Priorität bei einer vierten Auflage eines Werkes keine Rede sein. bevor man nicht die Formen kennt, welche in den früheren Auflagen enthalten sind. Ferner wäre es bei der Allgemeinheit der Beschreibungen, welche die genaue Präcisirung einer Form nach modernen Begriffen illusorisch machen, von unumgänglicher Wichtigkeit gewesen, authentische Exemplare behufs Ergänzung der Description zu Rathe zu ziehen; allein Original Exemplare standen Verfasser auch nicht zu Gebote. Ich habe mit Ausnahme der *Rosa obovata* Bechstein auch nie authentische Exemplare zu Gesicht bekommen, mich daher auch selbstverständlich nie über Bechstein'sche Formen ausgesprochen. Was die Priorität der *Rosa aspera* Schleicher betrifft, so möchte es hier geboten erscheinen, einige Worte beizufügen. Schleicher stand, wie aus Angaben der gleichzeitigen Literatur hervorgeht, betreffs Genauigkeit beim Vertheilen seiner Exsiccata nicht im besten Rufe. Auch die von mir eingesehenen ebenfalls „zahlreichen“ Exsiccata bestätigen diesen Ruf vollinhaltlich; sie gehören theils der Gruppe Sepiacearum (*R. sepium* f. *pubescens* Rap.), theils der Gruppe Graveolentium an. Allein abgesehen von dem geht es nie und nimmer an, einen Nomen solum, der bis heutzutage noch niemals commentirt wurde, als leitende Type einer Gruppe voranzusetzen. Da könnte ja Jedermann (ohne Botaniker zu sein) sich eine Liste von Namen drucken lassen, dieselbe mit Exsiccaten belegen und hätte denselben Anspruch auf Berücksichtigung. Die Appellation an *Rosa hybrida* Schleicher und *Rosa Gutensteinensis* Jacq. fil. ist vergeblich. *Rosa hybrida* Schleicher als nomen solum! hat zu entfallen, da Villars in „Histoire de plantes de Dauphinée“ p. 554 (1789), also viel früher eine Rose unter dem Namen „*Rosa hybrida*“ creirte und ausführlich beschrieb! welche zur Gruppe der *Rosa alpina* L. gehört. *Rosa Gutensteinensis* wurde von Jacq. fil. im Jahre 1821 aufgestellt, unter ausdrücklichem Hinweis ihrer Identität mit *Rosa rubrifolia* Jacq. pater in Fragmenta botan. pag. 70 et 71 t. 106 (1809) non Villars, welch letztere Rose ausführlich beschrieben ist, und die überdiess eine prachttvolle Abbildung noch anschaulicher macht; von einem blossen Namen kann also auch bei letzterer Rose keine Rede sein! Bei *Rosa livida* Host (1831) wäre überdiess noch die *Rosa vestita* Sternberg Flora 1826,

1. Beilage p. 77 et 78 in Erwägung zu ziehen gewesen. Schliesslich will ich erwähnen, dass die von Gandoger in seinen „Tabulae“ in *Bullet. de la Soc. des amis des sciences naturelles du Rouen* (1882) p. 163 (Nr. 3267) angeführte *Rosa aspera* Schleicher oder vielmehr „*Chabertia aspera*“ (Schleicher) Gdg. dieselbe Rose darstellt, welche Keller an obenangeführter Stelle bespricht, und erwähne diese Tatsache nur, weil Gandoger sonst vom Verf. mit besonderer Vorliebe citirt wird.

Braun.

**Borbás Vincze, *Clusius szedre (Rubus Clusii)*** Erdész. Lap. 1885 p. 401—402.

*Rubus Clusii* Borb. (*R. Gremlii* Halácsy in Kern. Fl. exsicc. Austro-Hung. 850 mit wenigem Zweifel dafür gehalten, non Focke) kann man weder nach Focke's Synopsis Rubor. noch nach Gremli's Excursionsflora für den wahren *R. Gremlii* halten. In Focke l. c. bleibt man in den *Adenophoris* bei dem *R. chlorothyrsus* stehen, wenn man aber von der Inflorescenz absieht und in C) Gruppe diese Brombeerart sucht, so kommt man nicht zu *R. Gremlii*, sondern zu *R. Reichenbachii*. In Gremli l. c. Nr. 35 finden wir *R. Clusii* zwischen den mit bereiften Schösslingen versehenen Arten nicht, zwischen den mit unbereiften Schösslingen versehenen Arten bleiben wir wiederum bei *R. teretiusculus* stecken, welcher eigentlich zu den *Vertitis* gehört. *R. Clusii* ist von *R. Gremlii* durch die stumpf kantigen, reichdrüsigen und stark bestachelten Schösslinge, durch die ausgebreitete (nicht schmale und lange), bis an die Spitze beblätterte Inflorescenz, durch die mehrblüthigen Zweigchen der letzteren, welche auch oberwärts drei- bis vierblüthig bleiben (bei *R. Gremlii* ein- bis wenigblüthig), durch den grünlichen und glandulösen Kelch, sowie durch die verkehrteiförmigen (nicht schmalen, wie bei *R. Gremlii*) Petala verschieden. Ref. schreibt *R. Clusii* den Radulis zu.

Borbás.

**Vukotinović Ludwig, „Rosae Croatiae (excerptum) Rad. jugosl. akad. libr. 69 1884“.** U Zagrebu 1886, p. 17.

Hier werden einige Rosen neu beschrieben oder neu benannt, so *Rosa subrepens* Borb. in sched. 1882, — *R. Sestinensis* Vuk., — *R. Doljensis* Borb. et Vuk. (*R. subalbida* Vuk.), — *R. Wormastinyana* Vuk. et Borb. (*R. velutinaeflora* Vuk. olim non Ds. et Oz.), — *R. congesta* Vuk. (*R. vinealis* Vuk. olim), — *R. flavidifolia* Vuk. (*R. nitens* Vuk., non Desv.), — *R. Schlosseri* Vuk. et Br. (*R. spatulifolia* Vuk.), — *R. canina* var. *sphaerophylla* Vuk., — *R. Vukotinovicii* Borb. (*R. gallico-tomentosa*? Kell. in lit.). — Die im Jahre 1884 regelmässig benannte *R. corylifolia* Vuk. erscheint hier ungewöhnlicher Weise mit neuen Autoren (Vuk. et Kell.) und wird dazu *R. cuneata* Kell. ined. als Syn. citirt. — Solche inedirten Synonyme zu citiren, hält Ref. für unzuweckmässig und überflüssig, denn so können wir passende Namen der Synonymie wegen nicht mehr verwerthen. Im Interesse der Synonymik der Rosennamen ist übrigens Vukotinović's vorliegende Arbeit wichtig.

Borbás.

O. Beccari's neuere Arbeiten über die myrmekophilen Pflanzen etc., besprochen von O. Penzig. Separat-Abdruck aus „Botanische Jahrbücher“. VII. 3.

Ein Referat zu referiren verbietet sich von selbst. Es sei an dieser Stelle nur erwähnt, dass Penzig die sowohl für die Systematik, als namentlich für die Biologie hochwichtigen Arbeiten Beccari's dem deutschen Publikum in der vorliegenden Schrift auszüglich — und kritisch — zur Kenntniss bringt. Kronfeld.

Blocki Bronislav: Einige Bemerkungen über Dr. A. Zimmeter's Abhandlung: „Die europäischen Arten der Gattung *Potentilla*“. Sep.-Abdruck aus der Deutschen botanischen Monatsschrift 1886, Nr. 4—6.

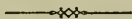
Für das so schwierige Genus *Potentilla* ist in neuester Zeit eine wahre Sturm- und Drangperiode herangebrochen. In den Reihen der Botaniker, welche an der Entwirrung dieser polymorphen Pflanzengattung ihre Kräfte erproben, kämpft auch mit viel Muth und Ueberzeugungstreue der als unermüdeter Forscher bekannte Verfasser obiger Abhandlung. Er tritt in seinen Bemerkungen, die in 25 Punkte vertheilt sind, den Anschauungen Zimmeter's und stellenweise auch Dr. Kerner's rückhaltlos entgegen, wobei er jedenfalls einen nicht zu unterschätzenden Fonds an Literaturkenntniss entfaltet. — Manche Anregung für Fachgenossen wird sich aus der vorliegenden Arbeit gewiss ergeben, mancher neue Anhaltspunkt finden lassen, wenn auch damit das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

Moritz Příhoda.

Scripta Botanica Horti Universitatis Imperialis Petropolitanae. II. 1886.

Diese mit den Act. Horti Petrop. im Zusammenhange stehenden Schriften repräsentiren das erste und einzige bisher bekannte Organ Russlands für die Publication der neuesten literarischen Produkte auf dem Gebiete der Botanik (ohne Unterschied der Sprache und Nationalität). Der vorliegende Band bringt theils selbstständige Abhandlungen, theils Literaturberichte. Erstere sind folgende in russischer Sprache geschriebene Arbeiten: Békéloff A. Prof.: „Ueber die Flora des Gouvernements Jekaterinoslaw“. Durch einige sachliche Notizen pflanzengeographischen und phänologischen Inhaltes eingeleitet, folgt die im Koch'schen Sinne gehaltene Enumeration von 1046 Arten Phanerogamen und Gefäss-Kryptogamen. Obwohl diese Anzahl im Hinblick auf den vom Autor angegebenen Flächenraum des behandelten Florengebietes von 66·623 Quadrat-Kilom. nicht unbedeutend genannt werden darf, so lässt sich andererseits nach der stiefmütterlichen Behandlung mancher sehr arten- und formenreichen Gattungen auf eine erschöpfende, vollständige Durchforschung des Territoriums nicht schliessen. So sind z. B. die Gattungen *Rosa* und *Rubus* mit je einer Art, die Familie der Orchideen nur durch *Orchis Morio* vertreten. Diess ist um so auffälliger, als das genannte Gouvernement zwar ein Steppenklima besitzt, aber als unter

dem 47—49° nördl. Br. gelegen, immerhin den gemäßigten Vegetationszonen angehört. — Gobi Chr. Prof.: „Ueber eine neue Rostpilzform *Cacoma Cassandrae*“. Vom Autor auf nassen Torfmooren Finnlands, auf *Andromeda (Cassandra) calyculata* gefunden und im vorliegenden Aufsätze beschrieben. — Krassnoff A.: „Notizen über die Vegetation des Altai“. Grundlage der nicht nach systematischen Principien, sondern nach natürlichen Vegetationsgruppen, als: (*Artemisia*-Steppen, Salinen, schwarzer Humusboden, im Frühjahr überschwemmte Wiesen, Cedernwälder, Hochalpen) angeordneten Pflanzen-Aufzählung bildeten die Ergebnisse einer zweimonatlichen Excursion in die Alpen von Katoun, das Buchtarma-Thal und die Umgebungen des Bélonka-Gebirges. — Unter den in der „Bibliographie“ recensirten zahlreichen Werken ist besonders seiner Provenienz wegen bemerkenswerth: *Plantae Boninsimae*. Es sind diess in lateinischer Sprache abgefasste Diagnosen für 69 neue von japanesischen Gelehrten in Ost-Asien gesammelte Pflanzen. Moritz Příklad.



## Correspondenz.

Lemberg, am 5. Jänner 1887.

Da die 15. und 16. Centurie der Fl. exsic. Austr.-Hung. bereits in den Händen mancher Theilnehmer an der Herausgabe derselben sich befindet und die Berichtigung eines in den Schedae, resp. Etiquetten sich vorfindenden Irrthums nur durch eine Zeitschrift möglich ist, so bitte ich um die gef. Aufnahme der nachfolgenden Zeilen in Ihr Blatt: Bei der Bearbeitung des Weidenmaterials für die Fl. exsic. habe ich die Notizen, resp. Beschreibungen für jede Weide auf ein besonderes Blatt geschrieben und die Blätter entweder nummerirt, oder sie in der mir geeignet erscheinenden Ordnung zusammengelegt. Durch ein Versehen ist nun die *Salix Ausserdorferi* vor die *S. lagopina* gestellt worden, was umgekehrt hätte geschehen sollen und ist dadurch die Diagnose für *S. Ausserdorferi* falsch geworden. Es muss dieselbe nunmehr lauten: Differt a sequente etc. — Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir mit Rücksicht auf die in der Fl. exsic. Austr.-Hung. von Dr. Stapf bei *Brunella bicolor* gemachten Ausführungen meine Bemerkungen hinzuzufügen. Sowohl Dr. Beck als auch Dr. Stapf haben sich dahin ausgesprochen, dass beim Blattrende der *Br. grandiflora* bloss Schwankungen innerhalb der Grenzen einer Ausschweifung und einer gegen den Grund etwas tiefer eingreifenden Sägezählung sich zeigen. Das ist nicht richtig. Der Janower Wald bei Lemberg, insbesondere die Localität, wo *Brunella grandiflora* wächst, wurde von anderen Botanikern und von mir sogar sehr oft besucht; ich habe auf das Vorkommen der *Br. laciniata* mein besonderes Augenmerk gerichtet, sie wurde aber weder dort, noch in der näheren Umgebung, sondern erst zwei Meilen weiter bei Stary Jazów spärlich von mir gesehen. S. Jazów ist über-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [037](#)

Autor(en)/Author(s): Hanausek Thomas Franz, Braun , Borbas [Borbás]  
Vincenz von, Kronfeld Ernst F. Moriz (Mauriz), Prihoda

Artikel/Article: [Literaturberichte. 63-69](#)